

potenziale. Bei den Potenzialen der Informationstechnik gehen die Autoren auf Datenbanken und Portale zur Informationsbereitstellung ein, weiterhin auf Workflow-Managementsysteme zur Vorgangsbearbeitung und auf Computer Supported Cooperative Work-Systeme. Sie behandeln ein integriertes E-Government und untersuchen die Implikationen für die interne Organisationsgestaltung.

In Kapitel 4 werden empirische Befunde aus sechs Fallstudien vorgestellt, die sich auf unterschiedliche Anwendungsbereiche beziehen. So werden z. B. ein Baugenehmigungsprozess, die Nutzung von Geodaten für den Katastrophenschutz, Dienstleistungen in der Sozialberatung und die kommunale Wirtschaftsförderung untersucht. In relativ ausführlicher Form wird abschließend auch eine vergleichende Betrachtung der Fallstudien vorgestellt. Ausführungen zur Modernisierung der öffentlichen Leistungserbringung durch E-Government folgen in Kapitel 5. Die Integration der Potenziale zu einem innovativen E-Government ist Gegenstand von Kapitel 6. Abschließend werden in Kapitel 7 ein funktionales E-Government diskutiert und Wege zur Gestaltung zukunftsfähiger Verwaltungsstrukturen aufgezeigt.

Das Buch zeigt in wissenschaftlich fundierter Form, das E-Government nicht nur eine Frage des Einsatzes moderner Informations- und Kommunikationstechniken ist, sondern auch die zu erfüllenden Aufgaben und die Aufgabenträger, die Menschen, berücksichtigen muss, die im Vordergrund der Betrachtung stehen. Sie ermöglichen in einem ganzheitlichen Ansatz die Gestaltung leistungsfähiger Organisationsformen des öffentlichen Sektors, d. h. sie führen zu einer umfassenden Reorganisation und Verbesserung von Arbeitsprozessen. In klar strukturierter und verständlicher Form werden im Buch die organisatorischen Gestaltungspotenziale von E-Government aufgezeigt und beispielhaft diskutiert. Sehr gelungen sind die Darstellungen der Fallstudien, die die Modernisierung der öffentlichen Leistungsprozesse verdeutlichen. Schwerpunkte liegen in der Analyse kooperationsintensiver Prozesse und in der Integration der Potenziale, die zu einem innovativen E-Government führen. Insgesamt ist es den Autoren mit dem Projekt und seiner Darstellung sehr gut gelungen, einen wissenschaftlichen und praxisnahen Beitrag zu E-Government zu leisten, der hohe Beachtung verdient.

Roland Gabriel (Bochum)

*Gillert, Frank; Hansen, Wolf-Rüdiger*

**RFID für die Optimierung von Geschäftsprozessen – Prozess-Strukturen, IT-Architekturen, RFID-Infrastruktur**

ISBN 3-446-40507-0, Carl Hanser, München, Wien 2007, 242 Seiten, € 34,90

Auto-ID-Technologien, insbesondere Radio Frequency Identifikation (RFID), stehen derzeit im Mittelpunkt des Medieninteresses. Man findet in der Tagespresse Berichte über den Future Store, in dem alle Artikel per RFID identifiziert werden und der Kunde beim Bezahlen per Iris-Scanner oder Fingerabdruckleser identifiziert wird. Datenschützer warnen vor dem gläsernen Konsumenten.

Dieses Buch beschreibt die technische Infrastruktur von RFID und deren Marktpotenzial. Schwerpunktartig widmet es sich den damit verbundenen Optimierungsmöglichkeiten für Geschäftsprozesse. RFID ermöglicht neue Formen der unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit bei der Lieferkette, und beeinflusst so wesentlich die Geschäftsprozesse beispielsweise von Handel, Konsumgüter- und Verpackungsindustrie sowie der Behälter- und Mehrwegtransportverpackungskreisläufe.

Die Lücke zwischen realer und virtueller Welt wird verkleinert und es entsteht das „Internet der Dinge“. Die dafür notwendigen Standardisierungen wie EPCglobal werden beschrieben und die Konsequenzen für notwendige IT-Architektur und Services erläutert. Verbraucher – und Datenschutz werden in einem eigenen Kapitel behandelt. Das Schlusskapitel mit Anwendungsbeispielen rundet das Buch ab. Diese Beispiele verdeutlichen, wie verbreitet Auto-ID-Technologien bereits sind und dass es eher die unspektakulären Anwendungen sein werden, die unseren Alltag verändern werden.

Dieses Buch stellt eine sehr gelungene, flüssig zu lesende Einführung dar, in dem alle Aspekte der RFID-Technologie behandelt werden. Durch die umfassende Darstellung wird das Potenzial dieser Technologie, das in der Verbesserung der Prozessabläufe liegt, deutlich. Das Literaturverzeichnis und die angegebene Liste von Internet-Links ermöglichen ein leichtes Auffinden von weiterführender Literatur. Der positive Gesamteindruck wird noch verstärkt durch die angenehme Gestaltung und hochwertige Verarbeitung des Buches.

Thomas Rodach (Göppingen)

*Trojan, J.*

**Strategien zur Bewahrung von Wissen – Zur Sicherung nachhaltiger Wettbewerbsvorteile**

ISBN 3-8350-0133-7, DUV, Wiesbaden 2006, 349 Seiten, € 55,00

Das vorliegende Buch ist als Dissertation entstanden. Es reiht sich in eine Fülle von Veröffentlichungen ein, welche die Bedeutung eines aktiven Wissensmanagements für Unternehmen unterstreichen. Ein besonderes Anliegen ist dem Autor die wachsende Dynamisierung unseres Wirtschaftssystems, die immer wieder zu einem Wissensverlust in Unternehmen (z. B. durch Fluktuation oder den Generationswechsel) führt. Dies schwächt die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen und verursacht in der Folge unnötige Kosten für die Wiederbeschaffung des Wissens. Eine allgemeine Lösung für die Vermeidung von Wissensverlusten und Vorkehrungen für eine aktive Wissensbewahrung sind Kernaufgaben des Wissensmanagements und es ist zu begrüßen, dass diesen Themen Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Im einleitenden Theorieteil wird der Versuch unternommen, eine Ordnung der existierenden und aus der Literatur bekannten Wissensmanagementansätze vorzunehmen. Obwohl bereits viele Versuche in dieser Richtung unternommen wurden, liegt bislang kein befriedigendes Ergebnis vor. Die Einteilung in zwei Generationen, wie sie von Trojan vorgenommen wird, scheint allerdings recht willkürlich, und es findet sich keine nachvollziehbare Systematik, welche eine Zuordnung oder Klassifikation der Ansätze anhand konkreter Eigenschaften erlauben würde. Ein Wert des Buches liegt allerdings darin, dass neben den bekannten Ansätzen auch einige selten zitierte Modelle vorgestellt werden. Leider ist in der Folge auch keine Zusammenführung in einem Gesamtkonzept erkennbar, in dem diese verschiedenen Konzepte integriert werden, und die Hauptkapitel im Theorieteil des Buches greifen zu viele unterschiedliche Aspekte auf (von wissensbasierten Wettbewerbsvorteilen bis zum Organisationsgedächtnis). Strukturell macht sich dies in einer sehr ungleichgewichtigen Gliederung der Inhalte bemerkbar. Schwerer wiegt aber vermutlich, dass keine geeignete methodische Grundlage für die empirische Untersuchung zu erkennen ist.

Trojan untersucht im empirischen Teil den Status Quo der Wissensbewahrung und versucht auf Basis von „Webuntersuchungen“ und statistischen Auswertungen „eine Analyse signifikanter Vorgehensmerkmale im Bereich Wissensverlust und Wissensbewahrung“. Darauf aufbauend definiert er einen Interventionsansatz, der an den konkreten Barrieren und Möglichkeiten des Zielunter-